

## **Zum Davonlaufen ...**

### **Es ist zum Davonlaufen**

- Diese Woche habe ich ein langes Gespräch mit der Leitung eines Altenheims geführt – die Situation ist zum Davonlaufen, aber natürlich geht das nicht! Verzagtheit macht sich breit.
- Viele finden die aktuelle Situation zum Davonlaufen, wünschen sich ihr „normales“ Leben zurück. Allein: es geht grade nicht! Was machen wir, wenn wir bleiben müssen?
- Vielfach können wir nicht aus unserem Korsett – an anderen Stellen wiederum schon: Ich höre die Stimme meines Gewissens und drücke sie wie einen Handyanruf weg – jemand bittet mich um einen Gefallen und ich finde viele Gründe, warum das jetzt grade nicht geht. Ich laufe davon!

Das Leben hat ganz viel mit der Spannung zwischen Davonlaufen wollen und nicht können zu tun. Interessant ist, was biblische Weisheit dazu zu sagen hat!

### **Biblische Davonlauf- und Bleibe-Geschichten**

Das Markusevangelium erzählt in aller Kürze von Menschen, die offensichtlich in Sekundenschnelle bereit sind, eine Entscheidung zu treffen, die ihr ganzes Leben verändert: Jesus ruft und die Jünger lassen alles stehen und liegen und folgen ihm nach. Ob die Jünger nie den Wunsch hatten davonzulaufen? Hatten sie sich das gut überlegt? Später wird Jesus die Frage stellen: „*Wollt auch ihr weggehen?*“ (Joh 6,67) Sie bekräftigen ihre Entscheidung durch ihr Leben, ihr Bleiben!

Paulus schreibt an die Korinther – an die Leute, die es sich wirtschaftlich gut eingerichtet haben in dieser Welt: „*Die Gestalt dieser Welt vergeht.*“ (1 Kor 7,31) Das klingt ungemütlich, wenn gerade alles passt. Aber in diesen Zeiten, da wir gerade vieles zum Davonlaufen finden, klingt es vielleicht sogar wohltuend: Was ihr momentan erlebt, ist nicht auf Dauer!! Sucht daher nach Beständigem!

Jona ist eine klassische Davonlaufgeschichte. Jona ist schon von Anfang an nicht wohl dabei, von Gott gerufen zu werden. Er sträubt sich, er läuft davon. Heidnische Schiffsleute erwarten von ihm, dass er zu seinem Gott betet. Als er es nicht tut, beginnen die Schiffsleute, mit seinem Gott Kontakt aufzunehmen. Die heutige Lesung erzählt von Jona nach dem Erlebnis im Bauch des Fisches. Obwohl er Gott in dieser großen Not anscheinend doch nähergekommen ist, will er vor seinem neuen Auftrag am liebsten wieder nichts wissen. In aller Knappheit gibt er wieder, was er sagen soll: Noch

40 Tage und Ninive ist zerstört. Man könnte geradezu seine Lustlosigkeit heraushören. Jona wirkt wie ein Religionsbeamter, nicht wie ein überzeugter Gläubiger. Ihre Wirkung verfehlt seine Botschaft allerdings nicht. Die Heiden in Ninive trifft sie ins Herz. Sie sind es, die die Konsequenz des Glaubens sichtbar machen. Martin Buber hat übersetzt: „*Die Leute von Ninive wurden Gott vertrauend.*“ (Jona 3,5) Dieses Vertrauen wendet das Unheil von der Stadt ab. Und Jona? Er lernt wieder einmal nicht. Beleidigt zieht er sich zurück, weil Gott seine Drohung nicht ausführt.

### **Was ich von Jona lernen kann**

Ich erkenne wie in einem Spiegel, dass ich selbst oft vor manchem davonlaufen möchte, dass ich manchmal ziemlich lustlos in den Tag oder die Woche gehe und dass ich manchmal von Nicht-Religiösen (Ninive!) mehr lernen könnte. Drei Dinge möchte ich heute von Jona ablesen:

- Mehr Offenheit, die bekennt, dass ich oft auch meine Schwierigkeiten mit dem habe, was das Leben mir zuträgt. Aussprechen hilft, dann kann ich es bearbeiten, das ist besser als davonzulaufen!
- Mehr Sorge um mein Äußeres! Nein, nicht Frisur und Kleidung. Auch mein Glaube hat eine Außenwirkung, und es ist nicht egal wie ich meinen Glauben im Alltag lebe, den ich am Sonntag feierlich bekenne. Wie also könnte Zuversicht sich ausdrücken?
- Und nicht zuletzt mehr Vertrauen in Gott, der mich auch so als Diener brauchen kann, wenn ich in vielerlei Hinsicht auch noch nicht konsequent und überzeugt genug bin. Die Leute von Ninive sind immerhin umgekehrt – Gott selbst hat in ihnen etwas ausgelöst, auch mit einem Knecht wie Jona. Gott will auch meinen Mund und meine Hände in Dienst nehmen. Und das gilt für Pfarrer ebenso wie für jeden anderen Menschen. Gott braucht jeden von uns an seiner Stelle, ob überzeugt, ob fragend, zweifelnd, manchmal auch wenig energiegeladen – wenn es auch noch so zum Davonlaufen sein mag! Wir hören es oft in dieser Krise: Es kommt auf jeden und jede an!

### **Kehrt um und glaubt!**

Die Aufforderung des Evangeliums gilt zu allen Zeiten: Es tut immer gut, umzudenken, nochmal in eine andere Richtung zu denken! Und es ist immer gut, gerade in schweren Zeiten, das Vertrauen nicht sinken zu lassen, dass auch dort, wo es mich hin und her wirft, einer ist, der es mir gut meint!